

Meine Freunde in Afrika

Wohin sollte ich also gehen? Afrika? Gut, das Ziel stand fest. Als ich meine Afrikareise plante, war mir allerdings noch nicht klar, was mich dort erwarten würde.

lob wollte eine Städtereise quer durch den „Schwarzen“ Kontinent machen.

Meine Reise begann in Kairo. lob wollte so wenig wie möglich mit dem Auto fahren, also bezwang ich die Wüste zu Fuß und mit einem Kamel. Die Sonne brannte mir auf den Kopf und es hatte gefühlte 48 Grad Celsius. Ich nahm meine Wasserflasche und wollte trinken, da sah ich eine Frau mit einem Kind auf dem Arm. Zuerst dachte ich, es sei eine Fata Morgana, doch die Frau und das Kind waren real. Die Frau fragte mich verzweifelt, ob ich ihr nicht etwas Wasser gäbe. Ich gab ihr zu trinken und fragte sie, woher sie komme und ob es dort kein Wasser geben würde. Sie antwortete, dass sie in einem kleinen Dorf lebe und dass der Brunnen, den sie gebaut hatten, verschmutzt war. Das Filtersystem war defekt und sie wussten nicht, ob sie das Wasser irgendwann wieder trinken konnten, weil ihnen das Geld für Ersatzteile fehlte.

Ich bot ihnen meine Hilfe an. Die Frau führte mich in ihr Dorf. In der Mitte des Dorfes stand der Brunnen.

Da ich zuhause auch öfter an meinem Auto herumschraubte, konnte ich eine Notlösung erstellen.

lob ging zurück nach Kairo in der Hoffnung, dass ich dort ein passendes Ersatzteil finden würde.

Doch dem war nicht so. Ich überlegte eine Weile, dann suchte ich eine Telefonzelle und telefonierte mit einem alten Freund, der mir weiterhelfen konnte.

Das Unmögliche wurde möglich und ich konnte das richtige Teil finden, doch es würde noch einige Zeit dauern, bis es in Kairo ankommen würde. Ich ging mit der guten Nachricht zurück in das Dorf, wo mich alle voller Hoffnung erwarteten. lob berichtete ihnen davon, dass ich etwas Passendes aufgetrieben hatte, aber dass es noch einige Zeit dauern konnte, bis es eintreffen würde. Die Bewohner fragten mich, ob ich nicht bei ihnen bleiben mochte und ich sagte meine Rundreise durch Afrika ab, um in dem Dorf zu bleiben.

Es dauerte einige Zeit bis das Ersatzteil kam und ich es einbauen konnte. Als wir die Filter in Betrieb nahmen, funktionierte es und das ganze Dorf jubelte. Sie organisierten sofort ein großes Fest. Ich blieb noch einige Zeit bei ihnen Als jedoch der Tag kam, an dem ich gehen musste, bekam ich von jedem Dorfbewohner als Dankeschön noch ein kleines Samenkorn geschenkt, weil ich ihnen aus ihrer Not geholfen habe. Ich hatte Freunde fürs Leben gefunden Nach meiner Heimkehr säte ich das Korn, es wuchs und erinnerte mich an die schöne Zeit Eines Tages kam ein Brief aus Afrika. Sie hatten nun Wasser und da ich ihnen gezeigt hatte, wie man das Filtersystem instand hält, konnten sie auch selber Reparaturen durchführen Eltern waren stolz auf mich und ich werde wieder meine Freunde in Afrika besuchen und in meine zweite Heimat, die ich dort gefunden habe, zurückkehren.